

Cambridge, am 4. April

1957

Liebe Mutti, lieber Papa,

Ihr werdet Euch freuen zu hoeren, dass meine Magenuntersuchung negativ ausgefallen ist, und dass die Schmerzen wohl nur auf eine erhöhte Reizbarkeit des Duodenums zurückzuführen sind. Es ist nun schon neun Uhr abends, und ich habe den ganzen Tag kaum arbeiten können. Zuerst hatte ich einen Spaziergang gemacht, denn es wird Frühling jetzt, und alles, was Leben hat, fängt an zu grünen. Dann habe ich Geige gespielt, das schöne Doppelkonzert in D-moll und deutsche Tänze von Beethoven. Dann habe ich ein bisschen Platon gelesen, und mir vorgenommen mein Griechisch diesen Sommer wieder aufzufrischen, dann Novalis und Hoelderlin. Ich habe noch nie so stark empfunden; mir ist als hätte Hoelderlin das alles nur für mich geschrieben: "Weh mir, wo nehm' ich, wenn es Winter ist, die Blumen, und wo den Sonnenschein und Schatten der Erde?" "Hingehn will ich. Vielleicht seh' ich in langer Zeit Diotima! dich hier. Aber verblutet ist dann das Wünschen und friedlich Gleich den Seligen, fremd sind wir." Nun bin ich wie gelähmt und kann nicht arbeiten, obwohl so viel Arbeit auf mich wartet.

Viel einsamer als Winter oder Herbst ist doch der Frühling. Im Herbst flieht die erschöpfte Natur auch in sich zurück, nun aber drängt sie an uns vorbei in entgegengesetzter Richtung und auch von ihr verlassen suchen wir unsern traurigen Weg. Nun kann ich auch wieder Spaziergänge machen, wie Rilke es vorgeschrieben hat, stundenlang ohne jemandem zu begegnen, nur Fusstritte spielender Kinder und welkende Blumen, die sie voreilig gepflückt und haben fallen lassen.

Wenn ich nur Zeit hätte für mich selber, ich würde sie schon auszufüllen wissen. Aber meine Arbeit ist hart und graulich, und noch härter und graulicher sind die Menschen. Noch nie habe ich so viel Sehnsucht gehabt, - wonach nur? Jetzt beginnt schon das 13. Jahr in diesem MHLUM (Milch und Honig Land der unbegrenzten Möglichkeiten.) 13 Jahre wie ein böser endloser Traum. Man muss immer täuschen. Man wird immer verlogener, endlich ist man die Lüge selbst geworden. Dann ist man Amerikaner.

Fast jeden Abend rufe ich Vietors an, und sie freuen sich mächtig darüber. Heute traf ich ihn in der Bibliothek. Er war ganz rührend zu mir, und sprach mit mir, wie mit einem alten Freunde. Ich fragte ihn wegen eines guten deutschen Wörterbuches, denn ich habe entschieden, ~~ich~~ ich muss Deutsch lernen. Deutsch und Griechisch, das sind die beiden ungrammatikalischen, unwissenschaftlichen Sprachen, das sind meine Sprachen. In den letzten Wochen habe ich viel über Shakespeare nachgedacht; ich glaube er ist der grösste Künstler den ich kenne, denn er hat das Bild seiner Seele in den ~~xx~~ grössten Stein gemeisselt, ~~xxx kxx xxx~~ er hat English geschrieben, als ob er Grieche wäre.

Wollt Ihr mir einen grossen Gefallen tun? und wenn ich zu Hause bin, mir nicht von heiraten reden. Es ist noch nicht an der Zeit, und ob es jemals an der Zeit sein wird, das weiss nur Gott, - auch Mutti nicht. In dieser Beziehung mache ich vieles durch. ~~XXXXX~~ Darf ich Euch zum Schluss einen Satz von Novalis anvertrauen? "Scham ist wohl ein Gefühl der Profanation. Freundschaft, Liebe, und Pietät sollten geheimnissvoll behandelt werden. Man sollte nur in seltenen, vertrauten Momenten davon reden, sich stillschweigend darüber einverstehen. Vieles ist zu zart um gedacht, noch mehres um besprochen zu werden."

Jch freue mich schon mächtig auf zu Hause, und auf die Berge.  
Mir geht es schon viel besser, seitdem ich diesen Brief geschrieben  
habe. Hoffentlich geht mein Examen gut am Freitag. Gedichte von  
Hoelderlin werden kaum anwendbar sein. Am Sonntag morgen bin ich,  
so Gott will, in Marion. Den Sommer muss ich unbedingt allein sein.  
MUHKUM ist nur erträglich wenn ich allein bin und meine Arbeit tue.  
Nun gute Nacht.

Huer

Mein liebstes Kind!

Wenn Du wüsstest, wie viel ich heute um Dich gelitten habe. Du  
hättest mir helfen können, wärest Du hier gewesen. Eines wird mir  
von Tag zu Tage klarer; Als ich Dich vor zwei Jahren traf, warst  
Du ein Kind, und konntest nicht gehen. Jch habe versucht es Dich  
zu lehren; ich habe mich hingesetzt zu Dir, habe Dir gut zu geredet  
und habe Dir Mut gemacht. Nun werde ich unruhig und ungeduldig.  
Es ist Zeit, dass ich fortgehe. Jch glaube, dass Du mit mir kommen  
kannst wenn Du willst. Aber Du bist faul und bleibst am Boden liegen  
und willst, dass ich mein ganzes Leben zu Dir rede, wie zu einem Kinde.  
Das kann ich nicht. Komm, steh' auf, komm mit, lass mich nicht allein  
gehen. Du musst Dich zwingen, Du musst arbeiten, Du musst Dich quälen  
von morgens bis abends. Du must Deutsch lernen; Du, nicht ich, musst  
es Dir beibringen. Du musst Klavierspielen lernen, nicht des Klavieres  
wegen, sondern deinetwegen, dass Du Dich überwinden konntest. Du musst  
lernen ohne mich zu sein und doch im Geiste bei mir zu sein, denn wenn  
Du dies nicht lernst, kannst Du auch nicht im Geiste bei mir sein, wenn  
wir physisch zusammen sind. Du must fühlen lernen, wie Du noch nie  
gefühlst hast, Du must denken lernen, wie Du noch nie gedacht hast. Du  
must jeden Tag neu auferstehen, und darum musst Du jeden Tag sterben.

Es ist spät; ich blicke mich um und sehe Dich nicht. Wo bist Du ?  
Wo bist Du ? Findest Du mich nicht heute noch, Du wirst mich nimmer-  
mehr finden. Wer weiss, wo ich morgen bin. Arbeite und bete, dass  
Gott uns erhält. Flehe Ihn an, dass Er Dir hilft. Der Herr segne und  
behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht ~~xxxxxxx~~/über uns, und gebe  
uns Frieden. leuchten

Dein

Jochen